

Rütmower Anzeiger.

Der „Rütmower Anzeiger“
erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag Abends.
Abonnementspreis
beträgt vierteljährlich 50 Pf. Alle resp. Postämter nehmen zu
diesem Preise incl. Postaufschlag Bestellungen an.



Der Inserationspreis
beträgt pro einpaltige Zeile 10 Pf. Anzeigen werden bis
Dienstag und Freitag Mittag erbeten.
Alle Anzeigen-Bureau nehmen Inserate für dieses Blatt an.
Einrückungsanträge an alle
außwärtigen Blätter werden ohne Preisauflage vermittelt.

Für den Druck verantwortlich: J. Glöde in Rütmow.

Verlag und Redaktion von J. Glöde in Rütmow.

Nr. 28.

Dienstag, den 5. April

1892.

Der „lange Reichstag“

Ist endlich am Donnerstag geschlossen worden, nachdem er nicht weniger als 208 Sitzungen abgehalten hatte. Dieselben verteilten sich allerdings über zwei Jahre und wurden durch längere Ferien und Vertagungen unterbrochen. Bei dieser langen Sessionsdauer erreichten mehrere verurteilte Abgeordnete das hinausgeschoben ihres Strafrücktritts; auf der anderen Seite aber waren die Kommissionen in der Lage, ununterbrochen fortzuarbeiten.

Die Geschäftsordnung des Reichstages erscheint bekanntlich, daß in jeder neuen Session auch die Beratungen von neuem beginnen, daß nicht angefangene Beratungen aus einer früheren Session wieder aufgenommen und weitergesponnen werden dürfen. Nun gibt es aber Vorlagen von solchem Umfange, daß man nicht hoffen kann, sie in einer gewöhnlichen Session zu erledigen; dazu gehörten z. B. die Justizgesetze. Als diese zur Beratung gestellt wurden, war man sich von vornherein klar, daß es ausgeschlossen sei, sie in einer Session zur Beschließung zu bringen, und man sah sich vor der Nothwendigkeit, einen Ausweg zu schaffen, um dem geschäftsordnungsmäßigen Zwang zu entgehen, in jeder Session die Arbeit von neuem zu beginnen. Man entschloß sich, für den Ausnahmefall ein besonderes Gesetz zu geben und eine besondere Einrichtung zu schaffen. Man bestimmte, daß die zur Beratung der Reichstagsgesetze eingeleitete Kommission auch während der parlamentarlösen Zeit Sitzungen abhalten, auch während der sessionslosen Zeit in Berlin zu verweilen und an ihren Arbeiten pflichtgemäß teilzunehmen. Auf diese Weise wurde es ermöglicht, daß die Kommission die ihr übertragene Arbeit während zweier Sessionen zu Ende brachte und danach das Plenum seine Beratungen beginnen konnte.

Diese Ausnahmereinrichtung wurde nicht wiederholt, nicht weil sie sich nicht bewährt hatte, sondern weil es an einem besonderen Anlaß dazu fehlte. Im Jahre 1890 nun fügte es sich, daß man wiederum eine angelegene parlamentarische Arbeit nicht dadurch zu einer Vergeßlichkeit machen wollte, daß man die Session schloß und mit dem Sessionsschluss die geschäftsordnungsmäßigen Folgen herbeiführte. Wie in dem vorher erwähnten Falle handelte es sich darum, ein Mittel zu finden, daß die Arbeiten weiter vorzueilen werden konnten. Da die Arbeit selbst nicht anderlich drängte, so war die Einleitung einer Zwischenkommission nicht nötig und deshalb mußte nach einem anderen Mittel gesucht werden. Man fand dies darin, daß man die Session des Reichstages nicht schloß, sondern den Reichstag vertagte. Dasselbe geschah im vorigen Jahre aus dem gleichen Grunde, und so sind wir zu einer zweijährigen formell ununterbrochenen Session gekommen.

Der Reichstag, dessen Session am Donnerstag geschlossen wurde, ist noch unter dem Fürsten Bismarck, am 20. Januar 1890, gewählt worden; als das Haus zusammentrat, war der Fürst nicht mehr Reichstagskanzler. Der neue Reichstagspräsident gegen den vormaligen insofern eine Veränderung, als die Parteimehrheit nicht mehr vorhanden war; man hat damals der Meinung Ausdruck gegeben, daß dieser Umstand mit zum Sturz des Fürsten Bismarck beigetragen habe. Inzwischen sind viele „Einfüllungen“ erfolgt, die mindestens dahin übereinstimmen, daß der Wahlerfolg mit dem „Mittler“ oder der „Entlassung“ des Fürsten in gar keinem Zusammenhang stand.

Über die Ergebnisse der langen Session läßt sich in kurzen folgenden Sätzen sagen:

Das bedeutendste Werk des letzten Teils der Session, der unter anderen Umständen für sich allein eine Session ausgemacht hätte, war der Abschluß der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz. Dem neuen Reichstagskanzler trugen diese Verträge den Vorrangteil ein. — In der Arbeiterfrage und Sozialreform-Gesetzgebung hat man in der vergangenen Session weitere Schritte zurückgelegt. Von guter Meinung sind die Arbeiter lebhaft eingegangen; daß sie von guter Wirkung sein mögen, ist vorläufig in mancher

Beziehung mehr Wunsch als Hoffnung. — In der Kolonial-Gesetzgebung hat man sich Beschränkungen auferlegt, zum Mißvergnügen der Kolonial-Enthusiasten. Allerdings sind die Beschränkungen noch nicht so groß, wie die nüchternen Gegner der Kolonialpolitik wünschen. Man scheint hier die „goldene Mittelstraße“ einhalten zu wollen.

Mögen die Folgen der langen Session für Deutschland heilbringend sein!

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Kaiser Wilhelm hat dem russischen Volschaster Schumalow sein Bildnis in Lebensgröße mit hohem Goldrahmen zum Geschenk gemacht. Man will darin den Beweis erblicken, daß dank der Milhise Schumalows die deutsch-russischen Beziehungen sich wieder gebessert haben.
* Wie alljährlich, so haben auch am diesjährigen (7.) Geburtsstage des Fürsten Bismarck (1. April) vieler Orten festliche Veranstaltungen stattgefunden.

* Graf Zedlitz hat das ihm angebotene Oberpräsidium in Kassel abgelehnt; er wird sich ganz aus der Öffentlichkeit zurückziehen und seinen Wohnsitz in Großschönbrunn (Schlesien) nehmen.

* Die Anarchistenfrage wird demnächst wohl sämtliche an Frankreich grenzenden Länder beschäftigen. Frankreich weiß die Anarchisten alle aus, wo sollen sie hin und wie wird man sich vor ihnen schützen? In Belgien sind bereits Vorkehrungsmaßregeln getroffen worden. Aus Madrid telegraphiert man, daß die „Presse“ Ueberwachung der spanischen Grenze fordere, um die ausgewiesenen Anarchisten am Uebertritt aus spanisches Gebiet zu verhindern. Wie aus London berichtet wird, sollen infolge der anarchistischen Bewegung in Paris und der Ankunft zahlreicher flüchtiger französischer Anarchisten in London die zur Zeit der Londoner Dynamitattentate angeordneten strengen Vorkehrungen gegen die Einschmuggelung von Sprengstoffen in London und in allen britischen Seehäfen wieder in Kraft gesetzt werden. Deutschland kann schließlich auch nicht die Hände in den Schoß legen.

* Das unzufriedenheitsvolle Ergebnis der preussischen Staatsbahnen im letzten Jahre hat an maßgebender Stelle zu Erwägungen zwecks Verminderung der Betriebskosten geführt. Wie die „N. N. C.“ hört, wird die Zahl der auf einigen Linien laufenden Schnellzüge, da deren Kosten nicht im Einklang mit der Benutzung stehen, eine Verminderung erfahren. Wenn auch für den vom 1. Mai an gültigen Sommerfahrplan eine Aenderung noch nicht Blag greifen dürfte, so sei eine solche um so sicherer vom 1. Oktober ab zu erwarten.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kauer ist in Dresden sofort nach dem Schluß der Reichstags-Sitzung verhaftet worden, bezugs bisher nicht möglicher Strafverfolgung.

Frankreich.

* In den Pariser Dynamit-Attentaten wird oft behauptet, daß alle wegen der Dynamit-Attentate verurteilten Angeklagten sich zu Selbstmordnissen herbeigeworfen haben. Danach hätteu dieselben Nabachol als Führer der Anarchisten bezeichnet und eingeräumt, daß Nabachol das Haus in der Rue Gluck in die Luft sprengen sollte. Der Untersuchungsrichter wisse, daß Nabachol, nachdem er den Mord in Montbrison verübt, 30 000 Frank gestohlen habe, die er bei verschiedenen Bekanntheitskreisen, die in St. Etienne wohnen, untergebracht habe. Endlich erklärte einer der Komploten Nabachols, daß letzterer einen Teil des gestohlenen Dynamits vergraben haben müsse. Die „Liberte“ meldet, auch nach der Provinz seien Verleiche ergangen, die ausländischen Anarchisten auszuweisen.

* Die Konflikte zwischen der französischen Regierung und der Gesellschaft nehmen kein Ende. Jetzt wird wieder gemeldet, daß dem Bischof von Nizers, welcher sich ohne Genehmigung des Ministers nach Rom begeben hat, sein Gehalt während der ganzen Dauer seiner Abwesenheit entzogen werden wird.

* Die Wiederannahme der Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien wird von neuem angeregt; es ist jedoch noch nichts entschieden.
England.
* Im Unterhause erklärte der Minister Salisbury, die Zustände der russischen Juden auswandrerung würden eine Vorlage, nach der die Einwanderung derselben nach England verboten werde, nicht rechtfertigen. Die Regie-

rung erkenne wohl den Ernst der Frage und behalte dieselbe sorgfältig im Auge, eine Einwanderung jedoch, wie sie im vorigen Jahre stattgefunden und auch jetzt beabsichtigt worden, wäre nicht eingetret; eine solche wäre ein unerträglicher Mißbrauch des jetzigen Einwanderungssystems. Balfour erklärte ferner, Lord Salisbury halte daran fest, daß die Regierung gern jede Gelegenheit ergreifen würde, sich von den Verpflichtungen der Handelsverträge mit Belgien und Deutschland frei zu machen, die den Handel mit den Kolonien verhindern; allein bis jetzt habe sich keine Gelegenheit dazu geboten.

Belgien.

* Mit der Leitung des belgischen Ministeriums des Aeußern ist einstweilen der Ministerpräsident und Finanzminister Beernaert beauftragt worden.

Holland.

* Die Amsterdamer Journale melden als zuverlässig, daß die Königin und die Königin-Regentin sich im Mai zum Besuche des kaiserlichen Hofes nach Berlin begeben werden.

Dänemark.

* Der dänische Reichstag ist am Freitag geschlossen worden, ohne daß das Budget bewilligt worden ist. Der König hat, wie in den letzten Jahren stets, ein „provisorisches Budget“ durch Verordnung erlassen. Die von vielen erwartete Auflösung des Folketings ist noch nicht erfolgt, in allen Wahlkreisen jedoch sind die Vorbereitungen zu einem heißen Wahlkampf bereits im Gange, weil die Neuwahlen zu Ende April erwartet werden.

Spanien.

* Aus Madrid wird gemeldet, daß vier Franzosen, welche sich an anarchistischer Uebertriebe verhaftet gemacht hätten, aus Spanien ausgewiesen worden sind.

Rußland.

* In Petersburg waren am Freitag Gerüchte verbreitet, daß Minister v. Siere gestorben sei. Diese Ausstellungen sind jedoch un wahr; der Zustand des Ministers gibt zu keinen weiteren Besorgnissen Anlaß. Die Kräfte des Patienten haben zugenommen, das Allgemeinbefinden sich erheblich gebessert.

* Mit einem Spionengesetz wird nun auch Rußland beglückt werden. Dem russischen Reichsrat ist ein neues Gesetz über die Bestrafung von Verionen, die Staatsgeheimnisse verraten, zugegangen. (Wird man auch diejenigen Spione bestrafen, die fremde Staatsgeheimnisse der russischen Regierung verraten?)

Balkanstaaten.

* Die „Polit. Kor.“ meldet aus Konstantinopel, die bulgarische Regierung werde der Pforte eine Note übergeben mit der nachdrücklichen Forderung, die bulgarischen Landstücken auf türkischem Staatsgebiete einer strengeren Ueberwachung zu unterwerfen. Darüber hinausgehende Welterungen seien jedoch unbegründet. Die Vertreter der Dreieinigkeit in Konstantinopel seien bisher nicht beauftragt worden, die Aufmerksamkeit der Pforte auf den gleichen Gegenstand zu lenken, ebensowenig sei über hierauf bezügliche Verhandlungen der Mächte etwas bekannt.

* Mit An will wieder Geld haben. Der Vizekönig von Ägypten veröffentliche den Wortlaut eines Briefes, den Milan angeblich am 1. März 1892 an den Regenten Nikitsch richtete. Unter Berufung darauf, daß zur Zeit, als er auf den Generalsrang vorrückte, ihm die Regierung hinausgehende Welterungen seien jedoch unbegründet. Die Vertreter der Dreieinigkeit in Konstantinopel seien bisher nicht beauftragt worden, die Aufmerksamkeit der Pforte auf den gleichen Gegenstand zu lenken, ebensowenig sei über hierauf bezügliche Verhandlungen der Mächte etwas bekannt.

Amerika.

* Unter den Indianern reat es sich wieder heftig. Etwas 200 Bands haben ihren Kriegszug angesetzt und sich mit der Kriegsfarbe bemalt. Taglich teilen sich mehr Indianer zu ihnen. Ihre Haltung wurde so drohend, daß zwei Bundesmarschälle sich nach der Meleroation begeben und zwei Indianer verhafteten, die sagten, sie wären Abgänger des Indianerchiefes. Es gelang den Marschällen, ihre Belangenungen glücklicherweise zu bringen. Dort wird ihnen der Prozeß wegen Aufwiegelung zum Aufstande gemacht werden. Die Marschälle erzählen, daß die Indianer gegen die Weißen fürchtbar erdittert sind, weil die letzteren sie um ihr Land betrogen hätten.

Ungarischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag zur Zeit der Gesessentour betr. die Aufhebung der

Beschlagnahme des Welfensfonds in dritter Lesung unverändert nach den Beschlüssen der zweiten angenommen. Bei der darauf folgenden Beratung über die Ablösung der Stolgebühren sprach sich Abg. Langerhans (fr.) gegen die Vorlage aus, da die finanzielle Lage des Staates nicht einmal die notwendige Verbesserung der Beamtengehälter der unteren Klassen gestatte. Finanzminister Miquel hob hervor, wie die Aufhebung der Stolgebühren die Stellung der Geistlichen zu einer würdigeren machen und das Gesez vor allem den weniger bemittelten Landbestellern zu gute kommen werde. Abg. v. Geeraman (Zentr.) beanprucht im Interesse der Gleichberechtigung ein Äquivalent für die katholische Kirche, was auch vom Finanzminister in Aussicht gestellt und die Vorlage darauf an eine Kommission überwiefen wurde. Es folgte alsdann die Fortsetzung der ersten Beratung der Sekundärbahn-Vorlage, wobei eine ganze Reihe lokaler Wünsche geltend gemacht wurde. Finanzminister Miquel betonte diesen gegenüber die Nothwendigkeit, mit Rücksicht auf die ungenügenden Betriebsergebnisse des letzten Jahres in der Herstellung der Sekundärbahnen etwas langsamer als bisher vorzugehen.

Am 2. d. beendete das Abgeordnetenhaus die erste Beratung der Sekundärbahn-Vorlage, wobei wiederum eine große Anzahl lokaler Wünsche laut wurde. Finanzminister Miquel erklärte, daß bei der Regierung durchaus nicht die Absicht bestehe, nur solche Sekundärbahnen zu bauen, die eine sichere Rente gewähren. Inmählich werde die wirtschaftliche Bedürftigkeit des betreffenden Gebietes geprüft, dann allerdings von den als notwendig erkannten Bahnen die rentabelste zuerst in Angriff genommen. Unter allen Umständen müsse man vermeiden, den Anleiheetat zu hoch hinaufzuschrauben, wie in den letzten Jahren. Die Vorlage wurde schließlich an die Budgetkommission verwiesen; ebenso wurde die Landgemeinde-Ordnung für Schleswig-Holstein an eine Kommission verwiesen.

Von Nah und Fern.

Zwei Personen von einem Militärschiff niedergeschossen. In der Nacht zum 2. d. hat in Berlin ein Wachposten, der vor der Kaserne des 3. Garde-Infanterie-Regiments stand und von einem Russen angerepelt und mit einem Messer bedroht worden war, von seiner Schutzpatrone Gebrauch gemacht. Die Angel traf ihn nicht nur den Schulden, den 17jährigen Arbeiter Brandt (der übrigens nach wenigen Stunden im Spital starb), sondern auch den unbediensteten Zimmermann Tröpper, der gleichfalls schwer am Oberkörper verwundet wurde.

Is der holde Reuz erschienen? Wie das „Veipziger Tagbl.“ mittelt, ist am 30. März der Verionenzug der von Karlsbad in der Richtung nach Auerbach abfuhr, kurz vor Auerbach im Schnee stecken geblieben. Die Linie Hof-Waldau war vollständig, die Linie Hof-Waldau aber teilweise verstopft.

Neuer Jagdzug. Der vom 1. Mai ab verteidigende neue Jagdzug von Berlin nach Frankfurt a. M. über Halle-Merzenburg dürfte der schnellste Zug auf dem europäischen Kontinent werden. Der Zug geht 7 Uhr 30 Minuten morgens von Berlin ab und ist um 4 Uhr nachmittags in Frankfurt a. M., braucht also zur Zurücklegung der 539 Kilometer langen Strecke, wenn man die Zeitverluste nicht berücksichtigt, 8 Stunden 50 Minuten. Die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt daher in der Stunde ungefähr 61 Kilometer.

Der „Vlohdambur“ Oldenburg“ ist mit 24/5 Reisenden nach Baltimore abgegangen. Dies ist die größte Anzahl von Reisenden, die je mit einem Dampfer von Bremerhaven beordert worden ist.

Die Abbringung der „Eider“ von der Strandungsstelle bei der Insel Wight wurde in den Kreisen der englischen See-Ingenieure und Techniker nahezu für ein Ding der Unmöglichkeit gehalten. Um so größer ist der Eindruck, den das Gelingen dieses Wunders auf Fachkennner hervorgerufen hat. Der Meistep der Engländer vor der Beharrlichkeit, Ausdauer und Geschicklichkeit, welche deutscherseits aus diesem Anlaß bezeugt worden, ist selbst um ein Beträchtliches erhöht. Es ist bisher noch nicht vorgekommen, wenigstens nicht in englischen Gewässern, daß ein so gewaltiger Schiffstolz mit so schweren Spawaken wieder flott geworden wäre. Englische Blätter sind demnach geneigt, in die Berichte, welche sie ihren Lesern über den Vorgang beim Fortwerden der „Eider“ bringen, Worte des Lobes und Anerkennung der deutschen Thätigkeit einzufügen.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Kassel. Ein 5-jähriger Knabe, Sohn eines